

youngCaritas Wien

Themenheft

ARMUT IN ÖSTERREICH



INHALT

EINFÜHRUNG 4

WAS IST ARMUT? 5

Absolute und relative Armut 5

ARMUT ALS GLOBALES PROBLEM 7

Armut und Mangel gab und gibt es immer und überall 7

Armut in Zukunft weltweit verringern 7

Gemeinsam für eine Zukunft ohne Armut 8

Kann das Ziel, die Armut weltweit zu beseitigen, überhaupt erreicht werden? 9

Entwicklung der extremen Armut weltweit 2010-2021 9

ARMUT IN ÖSTERREICH 10

Armutsgefährdung in Österreich 10

Manifeste (akute) Armut in Österreich 11

Dimensionen von Armut – was heißt arm sein? 11

Wer ist armutsgefährdet bzw. von Armut betroffen? 12

Bildung, Arbeit & Armut 14

Armutsgefährdung nach Bundesländern 15

SOZIALSTAAT ÖSTERREICH 16

Sozialstaat – was ist das genau? 16

Entwicklung des österreichischen Sozialsystems 16

Was bewirkt soziale Absicherung in Österreich? 17

Leistungen des Sozialstaates 17

WAS DIE CARITAS GEGEN ARMUT TUT UND WARUM 19

Not sehen, Hilfe leisten – gegen Armut in Österreich 19

So wirkt die Caritas in Österreich 20

WEITERFÜHRENDE INFOS UND QUELLEN 21

Internet-Adressen mit weiterführenden Informationen 21

ANGEBOTE DER YOUNGCARITAS WIEN ZUM THEMA ARMUT 22

Workshop „Armut in Österreich“ 22

Einige Sozialprojekte der youngCaritas für Schulklassen 22

IMPRESSUM 23

EINFÜHRUNG

Beim Thema Armut denken viele von uns an Obdachlose oder Bettler*innen auf der Straße. Oder an ferne Länder außerhalb Europas, die wirtschaftlich benachteiligt sind und in denen große Teile der Bevölkerung einen sehr niedrigen Lebensstandard haben und hungern müssen.

Dabei wird gerne vergessen, dass Armut **viele Formen und Gesichter** hat, sie auf den ersten Blick **oft gar nicht sichtbar** ist und es Menschen gibt, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und trotzdem arm sind. Armut ist auch nicht weit weg, es gibt sie überall auf der Welt. Auch in einem wohlhabenden Land wie Österreich.

Jeder 7. Mensch in Österreich – das sind mehr als **1,22 Millionen** Menschen – ist **armutsgefährdet** oder von **Einschränkungen** in wesentlichen Lebensbereichen betroffen. Das bedeutet, dass in einem der reichsten Länder der Welt für viele Menschen gesunde Lebensmittel und tägliche warme Mahlzeiten, notwendige Medikamente oder ein eigenes Zuhause, das in der kalten Jahreszeit geheizt werden kann, nicht selbstverständlich sind.

Armut bedeutet nicht nur einen **Mangel an Ressourcen**, sondern immer auch einen **Mangel an Möglichkeiten**. Sie führt zu **Ungleichheit** und verhindert gleiche Chancen für alle Menschen. Wer von Armut betroffen ist, hat ein geringes Einkommen,

schlechte Bildungschancen, ist häufiger krank, kann am gesellschaftlichen Leben nur eingeschränkt teilnehmen und den eigenen Lebensraum nicht mitgestalten. Wenn wir von Armut sprechen, geht es also ganz zentral um Fragen von wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer **Gerechtigkeit** und um **Menschenrechte**.

Armut als gesellschaftliches Problem **ist vielschichtig** und umfasst mehrere Dimensionen, sie **entsteht durch viele Faktoren** und ist durch verschiedene Einflüsse bedingt.

In unserem Themenheft „Armut in Österreich“ geben wir einen Überblick über die wichtigsten Begriffe und Definitionen und liefern Zahlen und Fakten zum Thema Armut. Um die komplexe Thematik etwas einzugrenzen und für die Arbeit mit jungen Menschen im Schulunterricht aufzubereiten, wird Armut vorwiegend aus einer österreichischen Perspektive und mit **Fokus auf Österreich** behandelt. Das Thema und Problem der Armut ist selbstverständlich ein globales.

Vor dem Hintergrund der nachfolgenden Zahlen ist es uns ein Anliegen zu betonen, dass jede und jeder der Menschen, die arm bzw. armutsgefährdet sind, einen Namen, ein Gesicht und eine individuelle Geschichte haben. Armutsschicksale sind so vielfältig und unterschiedlich wie wir Menschen.



© freepik.com

WAS IST ARMUT?

Eine einheitliche Definition von Armut gibt es nicht. Vielmehr gibt es verschiedene Ansätze, sich dem vielfältigen Phänomen der Armut zu nähern.

Von Armut betroffen ist nicht nur, wer kein eigenes Zuhause oder nichts zu essen hat. Es geht vor allem auch um die Frage, ob ein Mensch am gesellschaftlichen und sozialen Leben teilnehmen kann. Wie diese Faktoren am besten erfasst werden können, ist umstritten und dementsprechend groß ist die Vielfalt der Definitionen von Armut.

Eine allgemeine, sehr breit gefasste Definition von Armut hat die Armutskonferenz formuliert¹:

Grundsätzlich bedeutet Armut immer einen Mangel an Ressourcen und Möglichkeiten.

Armut hat viele Gesichter. Es gibt ländliche und städtische, dauerhafte oder vorübergehende Armut. Manche Menschen sind ihr ganzes Leben lang arm, während dies für andere lediglich für eine gewisse Zeit gilt. Armut ist also individuell unterschiedlich und kein statischer Zustand.



© freepik.com

ARMUT KANN JEDE*N TREFFEN!

Die Ursachen für Armut können sehr unterschiedlich sein, etwa

- bestimmte Ereignisse wie Krieg oder Naturkatastrophen, die weitere Auswirkungen wie Flucht oder Verlust von Eigentum zur Folge haben können
- unvorhersehbare Ereignisse im Leben wie Jobverlust, Erwerbsunfähigkeit oder Krankheiten
- persönliche Schicksalsschläge wie eine Trennung oder Scheidung
- Verschuldung
- keine, geringe oder schlechte Ausbildung

Wenn Menschen armutsgefährdet bzw. arm sind, wirkt sich dies auf verschiedene Weise auf alle Lebensbereiche der Betroffenen aus. Neben der eigentlichen Not leiden viele Betroffene häufig auch unter der sozialen Ausgrenzung und den Vorurteilen anderer.

ARMUT HAT VIELE GESICHTER

Armut äußert sich in unterschiedlichen Formen. Einige Erscheinungsbilder treten verstärkt in sogenannten „Entwicklungsländern“ auf, während andere eher bei armen Menschen in Industriestaaten zu beobachten sind:

- Hunger sowie Unter- und Mangelernährung
- schlechter Gesundheitszustand und erhöhte Anfälligkeit für Krankheiten
- geringe Lebenserwartung und hohe Sterblichkeit
- niedriger Bildungsstand und mangelnde oder fehlende Ausbildung
- hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung
- schlechte Wohnverhältnisse oder gar Obdachlosigkeit
- schlechte Kleidung
- soziale und kulturelle Ausgrenzung
- mangelnde Anerkennung, Minderwertigkeitsgefühle und psychische Erkrankungen

Absolute und relative Armut

Armut gibt es überall auf der Welt, sie ist aber nicht überall gleich. Armut bedeutet je nachdem, in welchem Kontext sie diskutiert wird, etwas Anderes. So kann Armut in Österreich nicht mit Armut in weniger entwickelten Regionen verglichen werden. Gemessen am Lebensstandard der Gesellschaft eines Landes wird zwischen **absoluter und relativer Armut** unterschieden. Was beide Formen gemein haben: Es geht um die ungleiche Verteilung von Chancen für Menschen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

ABSOLUTE ARMUT²

Derzeit leben etwa 7,9 Milliarden Menschen auf der Erde. Davon sind mehr als 700 Millionen von absoluter Armut betroffen. Unter absoluter Armut versteht man, wenn Menschen aus materiellen Gründen nicht in der Lage sind, ihre Grundbedürfnisse (Unterkunft, Nahrung, Kleidung) zu befriedigen. Also das, was zum Überleben unbedingt notwendig ist. Deshalb

¹ Armutskonferenz: <http://www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich/faqs-zum-thema-armut.html>

² Quellen Zahlen: UN, Weltbank (2020)

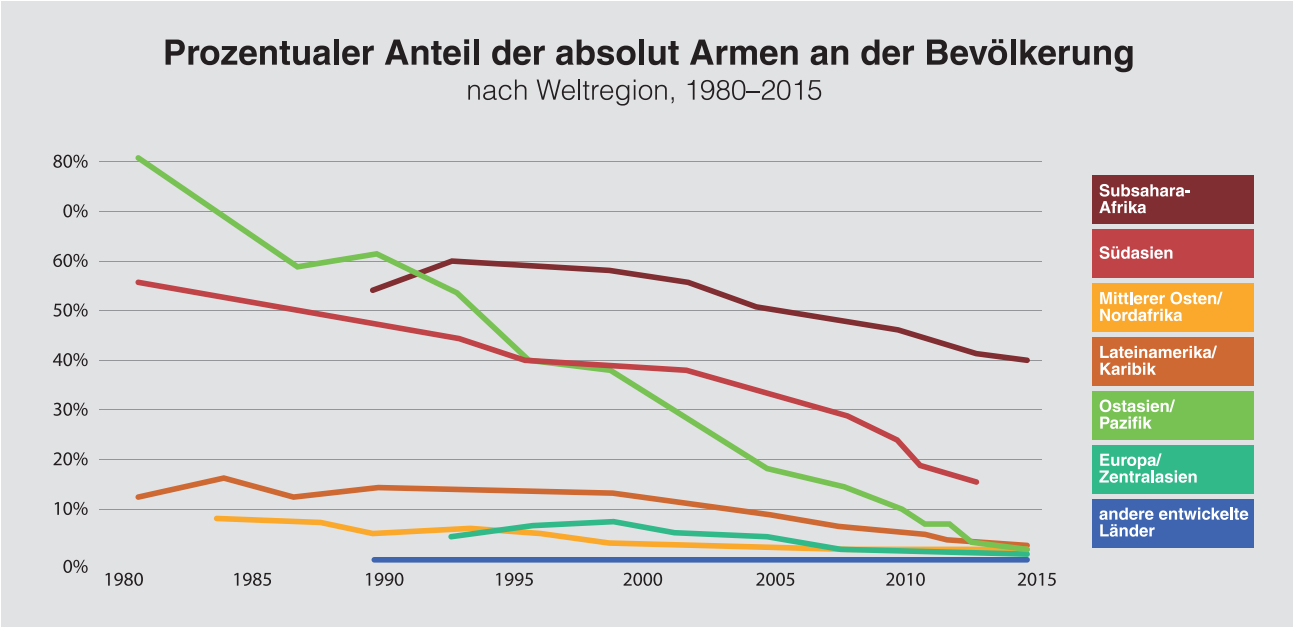
spricht man bei absoluter Armut oft auch von extremer Armut.

Oft haben von extremer Armut betroffene Menschen noch weit weniger oder gar kein Bargeld und versuchen durch Tierhaltung oder Eigenanbau von Nahrungsmitteln über die Runden zu kommen. Sehr selten haben sie Zugang zu Bildung oder zum Arbeitsmarkt.

Menschen, die unter extremer Armut leiden, sind direkt von Hunger und/oder Obdachlosigkeit betroffen und müssen permanent um ihr Überleben kämpfen.

Viele der betroffenen Kinder, Frauen und Männer haben nicht genügend zu essen, kein sauberes Trinkwasser, sind mangel- oder unterernährt und können sich oft auch keine Medikamente leisten. Auch der Zugang zu Wohnraum oder Bildung ist vielen armen Menschen auf der Welt nicht möglich.

Absolute Armut findet man vor allem in sogenannten „Entwicklungsländern“, ist aber nicht nur auf diese beschränkt. Für viele Menschen in wohlhabenderen Ländern wie Österreich ist die extreme Armut, wie sie in diesen Ländern vorkommt, nicht wirklich nachvollziehbar.



Quelle: <https://de.irefurope.org/Diskussionsbeitraege/Artikel/article/Globale-Armut-Positive-Entwicklung-negative-Einschatzung>

RELATIVE ARMUT

Von absoluter (extremer) Armut wird die relative Armut unterschieden. Relative Armut bezieht sich auf die soziale Ungleichheit in einem Land und orientiert sich am sozialen Umfeld eines Menschen bzw. am Wohlstand und Lebensstandard der Gesellschaft, in der die Person lebt. Bei relativer Armut geht es darum, ob sich ein Mensch bestimmte Dinge leisten kann, die in der Gesellschaft des Landes zum normalen Standard gehören (z.B. Fernseher, ab und zu Ausgehen, Urlaub usw.) bzw. ob sie*er Schwierigkeiten hat, laufende Kosten (Miete etc.) zu begleichen.

Gemessen wird relative Armut immer über das Einkommen („Einkommensarmut“). Wenn das Einkommen eines Menschen unter dem mittleren Einkommen („Median-Einkommen“) eines Landes liegt,

spricht man von relativer Armut. Je nach Intensität gelten Menschen dann entweder als armutsgefährdet oder manifest (akut) arm.

Armut bedeutet immer einen Mangel an Ressourcen und Möglichkeiten. Wer von Armut betroffen ist, hat ein geringes Einkommen, schlechte Bildungschancen, ist häufiger krank und kann am gesellschaftlichen Leben nur eingeschränkt teilnehmen.¹

¹ Quelle: <http://www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich/faqs-zum-thema-armut.html>

ARMUT ALS GLOBALES PROBLEM

Armut und Mangel gab und gibt es immer und überall

Immer dort, wo Menschen in einer Gesellschaft zusammenleben und Eigentum, Besitz und Einkommen nicht gleich verteilt sind, gibt es Einzelne oder ganze gesellschaftliche Gruppen, die von Armut betroffen sind. In allen geschichtlichen Epochen finden sich Beispiele für Menschen, die arm waren. Bereits im Mittelalter entstanden Armenhäuser und während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert mussten Arbeiter*innen und deren Familien oft in prekären Verhältnissen leben.

Armut in Zukunft weltweit verringern

Eines der 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) der Vereinten Nationen für 2030 ist die Bekämpfung und Verringerung der weltweiten Armut.¹ Damit ist die

weltweite **Bekämpfung von Armut** zu einem gemeinsamen **Ziel der internationalen Staatengemeinschaft** geworden. Armutsbekämpfung verbessert nicht nur das Leben der armutsbetroffenen Menschen, sondern trägt auch zum sozialen Zusammenhalt in den Gesellschaften bei.

- Die Schwerpunkte der globalen Entwicklungsziele sind u.a.:²
- extreme Armut überall auf der Welt zu beseitigen
 - den Anteil der Menschen, die im eigenen Land in Armut leben, zu halbieren
 - Schaffung von neuen Arbeitsplätzen
 - Hilfe zur Selbsthilfe zu fördern
 - Sozialschutzsysteme entsprechend einzurichten und zu fördern, um allen Menschen zu ermöglichen, ihre Grundbedürfnisse ausreichend zu erfüllen
 - allen Frauen und Männern die gleichen Rechte und Zukunftschancen zu sichern



Quelle: UN <https://www.un.org/sustainabledevelopment/>

¹ Mehr Informationen zu den SDGs und Entwicklungszielen: UN Website: <https://www.un.org/sustainabledevelopment/> UN Department of Economic and Social Affairs (zu SDG #1): <https://sdgs.un.org/goals/goal1> SDG Watch Austria: <https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/keine-armut/>

² <https://www.politik-lernen.at/sdg1>

Gemeinsam für eine Zukunft ohne Armut

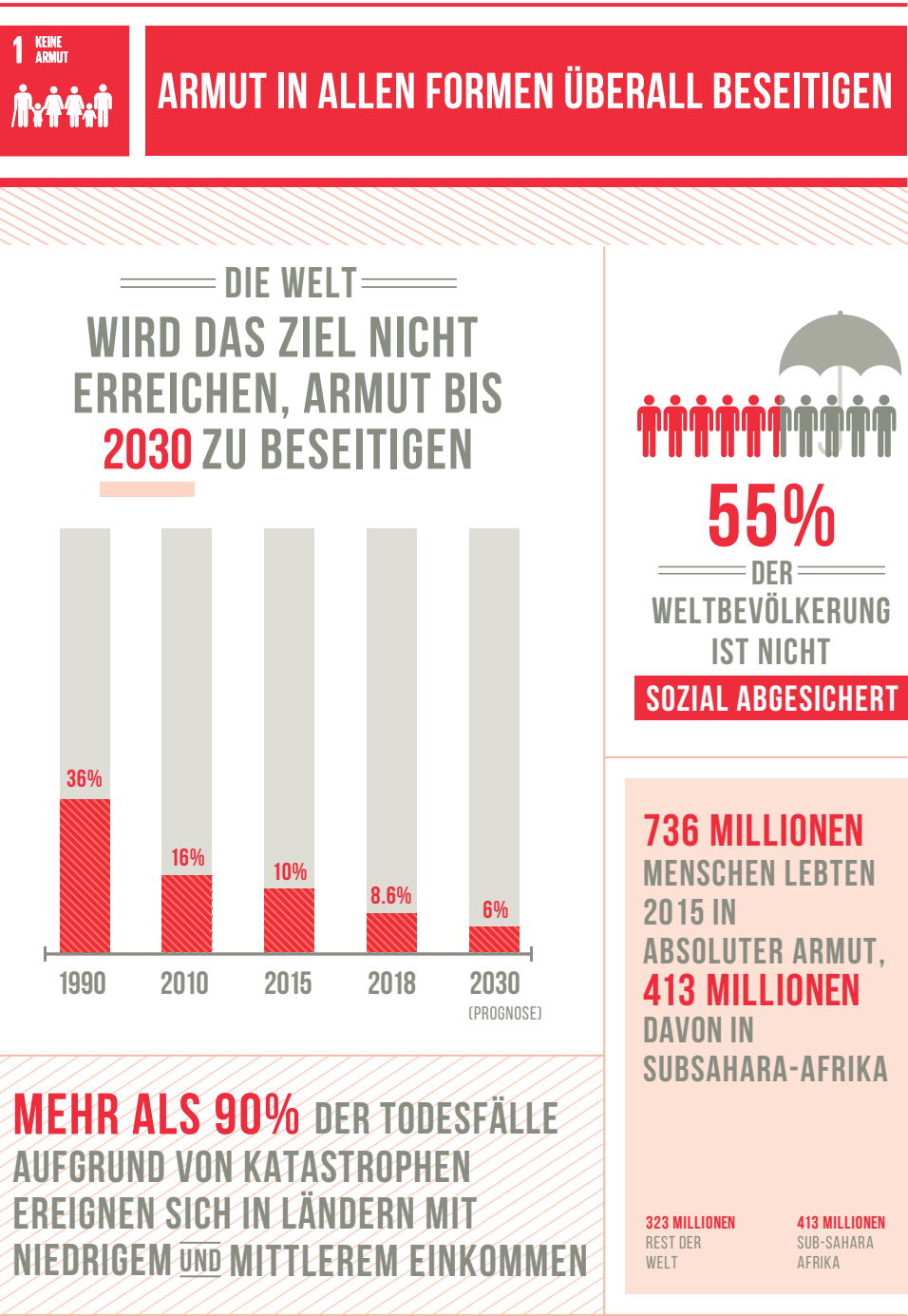
Ziel der SDGs ist es, Armut in all seinen Erscheinungsformen überall auf der Welt bis 2030 zu beseitigen.

WARUM?

- Mehr als 700 Millionen Menschen – oder rund 10% der Weltbevölkerung – leben in extremer Armut und haben weniger als 1,90 US-Dollar (ca. 1,60 Euro) pro Tag zur Verfügung, was international als Armutsgrenze gilt.
- Die Mehrheit der Menschen unterhalb der Armutsgrenze lebt in zwei Regionen auf der Welt: Süd-asien und Afrika südlich der Sahara. Gerade in diesen zunehmend katastrophen- und konfliktgefährdeten Regionen gibt es immer mehr arme Menschen. Die Folgen von Kriegen und gewaltsamen Konflikten sowie die Auswirkungen des Klimawandels führen zu Armut und nicht zuletzt zu Migrations- und Fluchtbewegungen.
- Es gibt große Unterschiede zwischen ländlichen Regionen und Städten. Weltweit liegt die Armut in ländlichen Bereichen bei 17,2% – dreimal so hoch als in städtischen Bereichen.
- Arbeit schützt vor Armut, so heißt es. Das stimmt allerdings nicht immer. Selbst ein Job garantiert vielen Menschen auf der Welt keinen ausreichenden Lebensunterhalt. Tatsächlich lebten 2018 weltweit ca. 8% der angestellten Erwerbstätigen und deren Familien in extremer Armut.

- Armut beeinträchtigt Kinder besonders stark. Eines von fünf Kindern weltweit lebt in extremer Armut. Die Sicherstellung von Sozialschutz (Absicherung bei Krankheit usw.) für alle Kinder sowie andere gefährdete Gruppen ist ein entscheidender Faktor bei der Armutsreduzierung.¹

¹ Quelle Zahlen: UNICEF https://unicef.at/fileadmin/media/Kinderrechte/SDG/PDFs_SDG/SDG-keine-armut-1.pdf

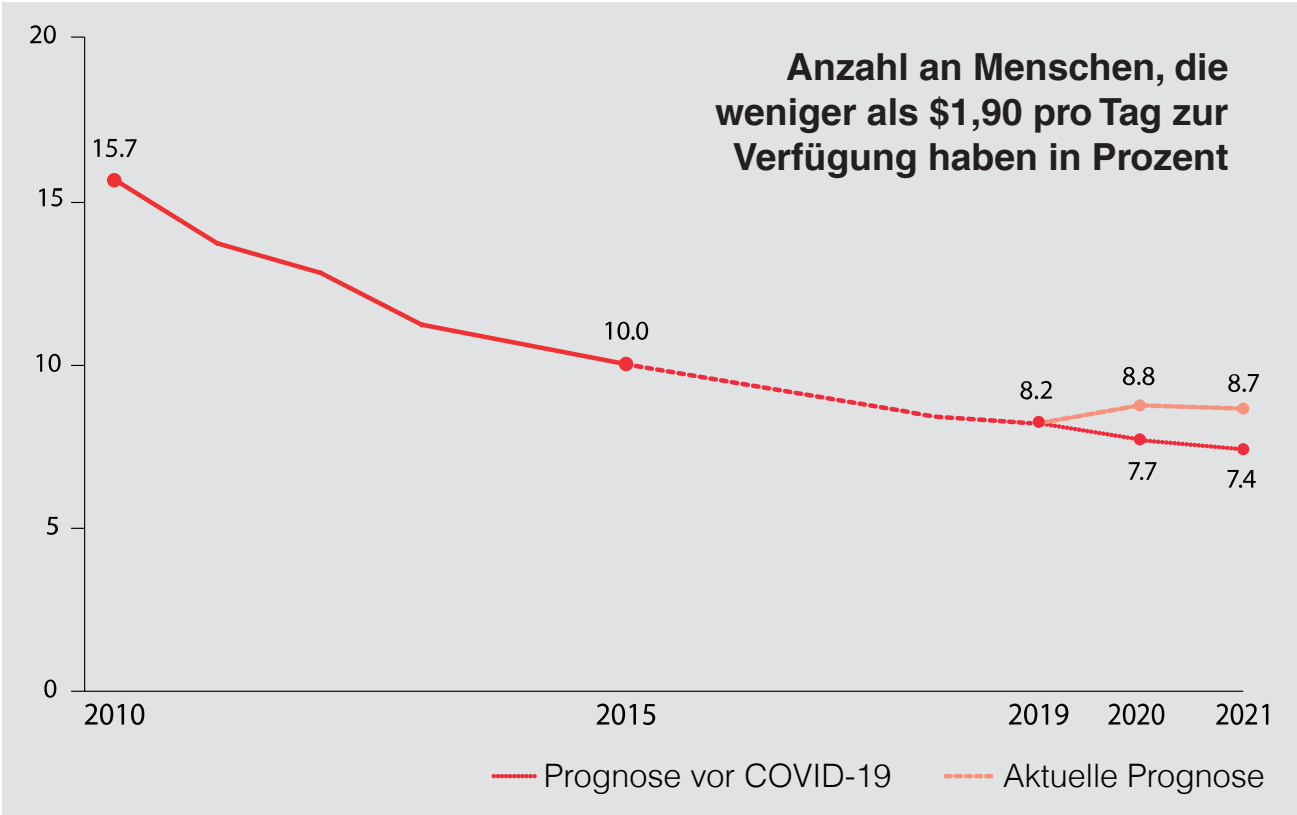


Quelle: <https://www.un.org/en/sections/issues-depth/poverty/>

Kann das Ziel, die Armut weltweit zu beseitigen, überhaupt erreicht werden?

Ja! Ökonom*innen haben errechnet, dass für die weltweite Beseitigung extremer Armut innerhalb von 20 Jahren die Gesamtkosten bei 175 Milliarden US-Dollar pro Jahr liegen würden. Klingt viel, ist aber zusammengerechnet weniger als 1% der Einkommen der reichsten Länder der Welt. Die Beseitigung der Armut ist also im Wesentlichen eine politische Frage und eine Frage der Umverteilung.

Entwicklung der extremen Armut weltweit 2010-2021



Quelle: <https://unstats.un.org/sdgs/report/2020/goal-01/>



ARMUT IN ÖSTERREICH

Armutsgefährdungsschwelle 60% des Medians für unterschiedliche Haushaltstypen

Haushaltstyp	Gewichtungs- faktor nach EU-Skala	Monatswert (in EUR)	Jahreswert (in EUR)
		2020	
Einpersonenhaushalt	1	1.328	15.933
1 Erwachsener + 1 Kind	1,3	1.726	20.713
2 Erwachsene	1,5	1.992	23.900
2 Erwachsene + 1 Kind	1,8	2.390	28.679
2 Erwachsene + 2 Kinder	2,1	2.788	33.459
2 Erwachsene + 3 Kinder	2,4	3.187	38.239

Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes: Kind = unter 14 Jahre

Quelle: Statistik Austria (EU-SILC 2020): https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/Armut_und_soziale_eingliederung/index.html

Österreich zählt zu den wohlhabendsten Ländern der Welt. **Gibt es in unserem Land überhaupt Armut?** Die traurige Antwort: **ja!**

In reichen Ländern wie Österreich ist **Armut oft erst auf den zweiten Blick sichtbar**. Armut heißt nicht nur obdachlos zu sein und auf der Straße zu leben, zu wenig Geld und zu essen zu haben oder zu betteln. In Österreich handelt es sich häufig um **versteckte Armut** – Armut, die auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist, wie z.B. schlechte Wohnverhältnisse, unzureichende medizinische Versorgung oder mangelnde Teilhabe an der Gesellschaft.

Die Armutsverhältnisse in Österreich und anderen EU-Ländern lassen sich weder in ihrer Tiefe noch hinsichtlich der Zahl der Betroffenen mit jenen in den sogenannten Ländern des Globalen Südens (ehemals „Entwicklungsländer“ bzw. „Dritte Welt“) vergleichen. Aber es gibt Ähnlichkeiten: Gemeinsam ist Armutsbetroffenen da wie dort trotz aller Unterschiede der Mangel an Ressourcen und Lebenschancen.

In der Armutsforschung wird bei der Definition von Armut zwischen **Armutsgefährdung** und **manifeste(r) Armut** unterschieden.

1 Die Zahlen zu Armut in Österreich beziehen sich auf die jährliche Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa (EU-SILC – Statistics on Income and Living Conditions). In dieser Erhebung werden die Einkommen privater Haushalte in den EU-Ländern erfasst und ausgewertet, wodurch sich annäherungsweise Schlüsse auf den Lebensstandard und die Lebensbedingungen der Haushalte ziehen lassen. Die Ergebnisse des EU-SILC bilden eine wichtige Grundlage für die Sozialpolitik in der EU und Österreich. Siehe: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/armut_und_soziale_eingliederung/index.html

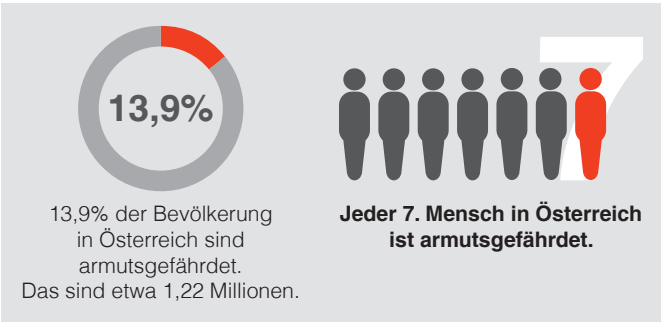
Armutsgefährdung in Österreich

In Österreich gilt eine Person als armutsgefährdet, wenn sie 60% oder weniger des mittleren Einkommens zur Verfügung hat. Für die Berechnung der Armutsgefährdung wird in der EU das Median-Einkommen („mittleres Einkommen“) herangezogen. Dabei handelt es sich um jenes (Haushalts-)Einkommen, bei dem genau die Hälfte der Haushalte darüber, die andere Hälfte darunter liegt.

Wenn einer Person (Ein-Personen-Haushalt) weniger als 60% des Median-Einkommens pro Monat (netto/12 x jährlich) zur Verfügung stehen – in Österreich sind dies **1.328 Euro** – gilt diese als armutsgefährdet. Diese Einkommensgrenze wird als **Armutsgefährdungsschwelle** bezeichnet und richtet sich nach der Anzahl der Personen, die im gemeinsamen Haushalt leben (je mehr Personen in einem Haushalt leben, desto höher die Armutsgefährdungsschwelle).

Bei der Berechnung von Armutsgefährdung wird grundsätzlich nur das Einkommen einer Person mit eigenem Haushalt herangezogen, nicht aber die Ausgaben. Das **Gefühl, von Armut betroffen zu sein**, ist allerdings **individuell und stark abhängig von den jeweiligen Ausgaben**, die eine Person für Lebenserhaltung, Wohnen, Bildung etc. hat. Daher sagt das Risiko nur sehr eingeschränkt etwas über die absolute Betroffenheit aus.

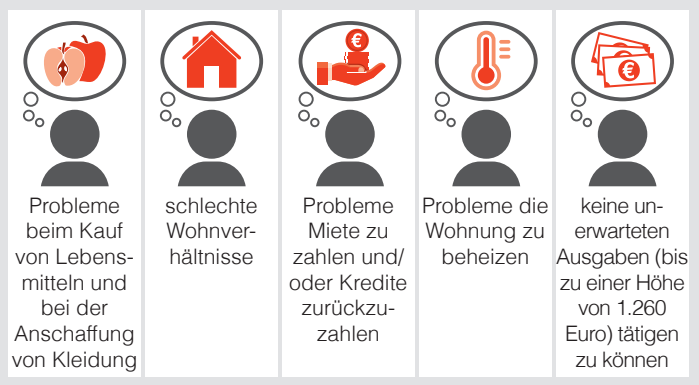
Aktuell sind 13,9% der Bevölkerung in Österreich armutsgefährdet. Die Zahl der armutsgefährdeten Personen liegt bei ca. 1,22 Millionen Menschen – das ist etwa jede 7. Person!



Manifeste (akute) Armut in Österreich

Von **manifeste(r) Armut** oder auch akuter Armut wird gesprochen, wenn zu den beschränkten finanziellen Mitteln auch mindestens zwei maßgebliche **Einschränkungen bei grundlegenden Lebensbedürfnissen** hinzukommen, wie z.B.:

- Probleme beim Kauf von Lebensmitteln und bei der Anschaffung von Kleidung
- Zahlungsrückstände bei Miete, Betriebskosten oder Krediten
- Substandardwohnung oder überbelegte Wohnung
- Probleme die Wohnung entsprechend zu heizen
- es ist finanziell nicht möglich, unerwartete Ausgaben bis zu einer Höhe von 1.260 Euro zu tätigen
- es ist finanziell nicht möglich, zumindest einmal im Monat Gäste zu sich zum Essen einzuladen



- Auswirkungen von Armut sind:**
- soziale Ausgrenzung, Diskriminierung und Stigmatisierung
 - schlechter Gesundheitszustand: Wer arm ist, hat ein höheres Krankheitsrisiko, eine kürzere Lebenserwartung und verfügt über wenige bzw. eingeschränkte Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung
 - schlechtere Bildungschancen: Kinder und Jugendliche werden in Österreich noch immer durch ihre soziale Herkunft bestimmt. Eine unzureichende Ausbildung bedeutet weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Wer ist armutsgefährdet bzw. von Armut betroffen?

- Rund **1,22 Millionen Menschen** in Österreich sind **armutsgefährdet**. Davon sind
- 291.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren
 - 430.000 Männer (ab 18 Jahren)
 - 501.000 Frauen (ab 18 Jahren)

Kurz gesagt: Menschen mit guter Ausbildung, österreichischer Herkunft und Familien mit bis zu zwei Kindern haben ein geringeres Armutsgefährdungsrisiko.

LANGZEITARBEITSLOSE

- Arbeitslosigkeit ist die häufigste Ursache für Armut in Österreich und damit die größte Armutsfalle. Mit dem Verlust des Jobs brechen viele Faktoren des Lebens weg, allen voran ein reguliertes Einkommen.
- Arbeitslose Menschen zählen zu jener Gruppe, die in Österreich am stärksten von Armut betroffen ist. Österreich hat zwar ein im internationalen Vergleich gut ausgebautes soziales Netz mit Unterstützung für Arbeitslose (Arbeitslosengeld), doch nicht jede*r hat Anspruch darauf.
 - Besonders armutsgefährdet sind Langzeitarbeitslose, die länger als 12 Monate nicht in Beschäftigung sind. Beinahe jede*r zweite Langzeitarbeitslose (52%) ist aufgrund des geringen Einkommens armutsgefährdet. Je länger eine Person arbeitslos ist, desto schwieriger ist es meistens, wieder einen Job und in den Arbeitsmarkt zu finden.

FRAUEN¹

- Frauen sind stärker von Armut betroffen als Männer! Das gilt insbesondere für alleinstehende Frauen, Alleinerzieherinnen, ältere Frauen, Frauen mit Behinderung oder mit Migrationshintergrund.
- In Österreich haben Frauen insgesamt ein höheres Armutsgefährdungsrisiko als Männer (14% der Frauen und 12% der Männer ab 18 Jahren).
- Armut von Frauen ist häufig die Folge von struktureller Diskriminierung. Die **Gründe für Frauenarmut** sind vielfältig:
- Frauen verdienen für dieselbe Arbeit oft weniger als Männer (Einkommensdiskriminierung)
 - Frauen arbeiten häufiger in atypischen Beschäftigungsverhältnissen (geringfügig oder Teilzeit) als Männer
 - Frauen arbeiten überdurchschnittlich häufig in schlecht bezahlten Branchen
 - niedrigere Einkommen führen dazu, dass Frauen weniger Vermögen ansparen können
 - Frauen übernehmen immer noch mehr unbezahlte Arbeit im Haushalt, bei der Kinderbetreuung sowie Betreuung von zu pflegenden Angehörigen („Care-Arbeit“) – etwa zwei Drittel der unbezahlten Arbeit in Haushalt und Familie wird von Frauen erbracht
 - geringere Einkommen führen zu einem geringeren Arbeitslosengeld im Fall eines Jobverlustes und niedrigeren Pensionen
 - staatliche Sparmaßnahmen betreffen oft soziale Dienstleistungen, was sich zum Nachteil von Frauen auswirkt

MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

- In Österreich sind Menschen mit Migrationshintergrund – egal ob sie eingebürgert sind und die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder nicht – stärker gefährdet, von Armut betroffen zu sein. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe:
- Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten häufig in prekären und schlecht bezahlten Arbeitsverhältnissen mit schlechteren Arbeitsbedingungen
 - Die geringeren Einkommen bringen weniger soziale Sicherheit mit sich und wirken sich auf die Bereiche Wohnen, Bildung und Gesundheitsversorgung aus
 - Betroffen von der höheren Armutsgefährdung ihrer Eltern sind insbesondere auch Kinder von Migrant*innen

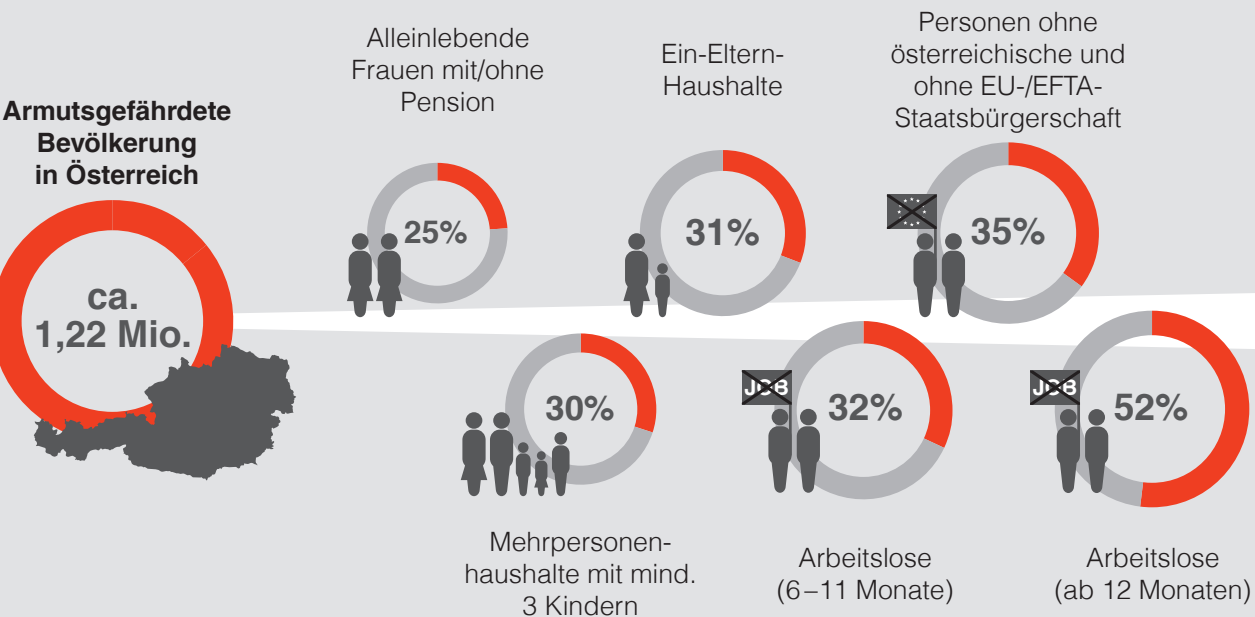
DRITTSTAATSANGEHÖRIGE/NICHT-EU-BÜRGER*INNEN

- Menschen aus Ländern außerhalb der EU, aus sogenannten „Drittstaaten“, haben ein höheres Armutsgefährdungsrisiko als Menschen mit österreichischer oder EU-Staatsbürgerschaft. Unter ihnen ist rund jede*r Dritte (45%) armutsgefährdet.
- Häufige Ursachen für die höhere Armutsgefährdung von ausländischen Staatsangehörigen sind u.a.:
- schlechtere Bildungschancen
 - eine höhere Arbeitslosigkeit – oft aufgrund von sprachlichen Barrieren, Problemen bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Ausbildungen oder strukturellen Benachteiligungen (Rassismus)
 - häufiger atypische und schlecht bezahlte Jobs (mit geringeren Einkommen)
 - dadurch bedingt schlechtere soziale Absicherung

ALLEINERZIEHENDE (EIN-ELTERN-HAUSHALTE)

- Ein Drittel (31%) der Alleinerziehenden gelten als armutsgefährdet, 18% sogar als manifest arm. Damit gehören Alleinerziehende in Österreich zu jenen Gruppen, die ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko haben!
- Alleinerziehende – davon sind rund 90% Frauen – sind durch die Doppelbelastung von Job und Kinderbetreuung besonders betroffen. Alleinerziehende und ihre Kinder müssen häufig mit geringen finanziellen Ressourcen auskommen.
- Die Geldsorgen und Einschränkungen in vielen Lebensbereichen bekommen insbesondere die Kinder von Ein-Eltern-Haushalten zu spüren. Sei es beim Wohnen, der Bildung oder den Freizeitmöglichkeiten. 39% der Kinder unter 15 Jahren, die in einem Ein-Eltern-Haushalt leben, sind armutsgefährdet. (im Vgl. zu 19% aller Kinder unter 15 Jahren).

Armutsgefährdung nach Personengruppen



¹ Zum Thema Frauenarmut siehe auch:
<http://www.demokratiezentrum.org/themen/genderperspektiven/lebensrealitaeten/frauen-und-armut.html>
<https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/aktuelles-und-services/gleichbehandlungs-blog/Blogbeitrag-women-in-poverty.html>
<https://www.volkshilfe.at/wer-wir-sind/aktuelles/newsaktuelles/frauenarmut/>

PENSIONIST*INNEN

Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede in Haushalten mit Pension: Während 19% der alleinlebenden Männer mit Pension ein Einkommen unter der Armutsgrenze haben, trifft dies auf 25% der alleinlebenden Frauen mit Pension zu. Hier wirkt sich der große Unterschied bei der Höhe der Pensionen von Männern und Frauen aus, die zu verstärkter Altersarmut bei Frauen führt.

KINDER UND JUGENDLICHE

Armut wird vererbt! Überdurchschnittlich stark von Armutsgefährdung betroffen sind in Österreich Kinder und Jugendliche. Jedes fünfte Kind unter 15 Jahren (20%) lebt in einem armutsgefährdeten Haushalt.

291.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind armutsgefährdet.

Kinderarmut ist immer im familiären Kontext und vor dem Hintergrund des Haushaltseinkommens einer Familie zu sehen. Denn die Lebenssituation von Kindern hängt von der Lebenslage der Eltern ab:

- 8% der Kinder aus Familien, in denen beide Elternteile Vollzeit erwerbstätig sind, sind armutsgefährdet.
- Sind die Eltern nur teilweise erwerbstätig, ist das Risiko mehr als doppelt so hoch.
- Wenn beide Eltern arbeitslos sind, leben über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre unter der Armutsgefährdungsschwelle.²

Armut schränkt die Entwicklungschancen und die Teilhabe von Kindern an der Gesellschaft ein. Dies gilt insbesondere für Kinder, die über eine längere Zeit von Armut betroffen sind. Dabei ist es nicht unbedingt der frühe Zeitpunkt der Armutserfahrung, der die gravierendsten Auswirkungen hat, sondern entscheidend ist die Dauer. Längerfristige Armut in der Kindheit bedeutet sehr häufig eine dauerhaft schlechte Lebenssituation auch im Erwachsenenalter.

Auch die Herkunft spielt beim Armutsrisiko eine Rolle – 11% der Kinder und Jugendlichen bis 14 Jahre mit österreichischer Staatsbürgerschaft sind betroffen. Das Armutsrisiko für Kinder und Jugendliche mit einer nicht-österreichischen Staatsbürgerschaft im selben Alter ist mit 50% fast fünfmal so hoch³ (2019 waren es noch 11% und 39%).

Ebenfalls eine wesentliche Rolle bei der Armutsgefährdung von Kindern und Jugendlichen spielt die Familienstruktur. Kinder unter 15 Jahren, die in einem Ein-Eltern-Haushalt oder einem Mehrper-

sonenhaushalt mit mindestens drei Kindern leben, haben mit 39% bzw. 32% ein stark erhöhtes Armutsgefährdungsrisiko.

Bei Familien mit nur einem oder zwei Kindern ist dieses Risiko mit 12% bzw. 11% bedeutend geringer.

KINDERARMUT STIEHLT ZUKUNFTSCHANCEN!

Kinderarmut hat für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche enorme Auswirkungen:

- Kinder aus armutsbetroffenen Familien haben oft schlechte Wohn- und Lebensbedingungen. Sie leben häufiger in überbelegten bzw. schlecht ausgestatteten Wohnungen.
- Armut wird weitervererbt! Je länger ein junger Mensch in Armut aufwächst, desto größer ist das Risiko, auch als Erwachsener in Armut zu leben.
- Armut verhindert Chancen und soziale Teilhabe! Kinder und Jugendliche aus armutsbetroffenen Familien fahren weniger oft auf Urlaub und können oft weniger Freizeitaktivitäten, die Geld kosten, unternehmen. Häufig ist es nicht leistbar, Freund*innen zu sich einzuladen, an kostenpflichtigen Schulveranstaltungen teilzunehmen oder Feste zu feiern.
- Armut bringt soziale Ausgrenzung mit sich! Oft ziehen sich Kinder aus armutsbetroffenen Familien immer mehr zurück, werden zu Außenseiter*innen. Das wiederum erhöht das Risiko, die Schule vorzeitig zu verlassen und nur einen niedrigen Bildungsabschluss zu erlangen.

Bildung, Arbeit & Armut

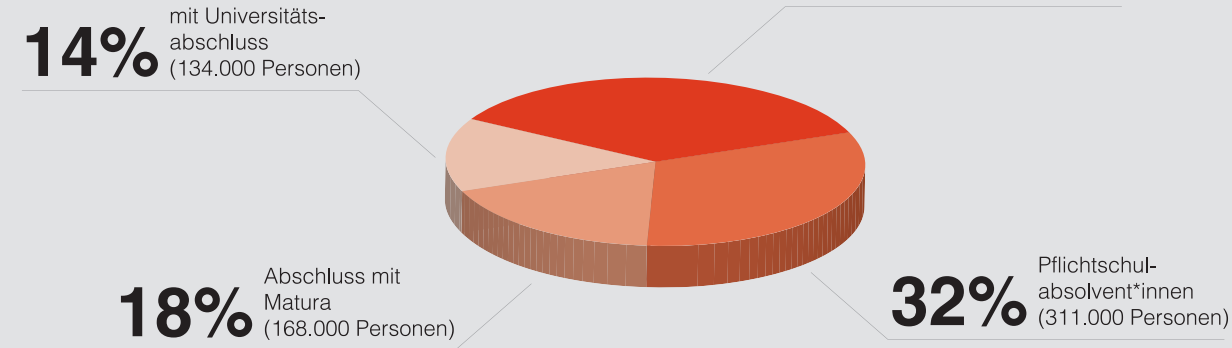
BILDUNG KANN VOR ARMUT SCHÜTZEN!

Armut und Bildungsniveau hängen zusammen. Bildungschancen sind noch immer stark vom Haushaltseinkommen abhängig; nur 19% der Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten besuchen eine AHS-Unterstufe, aber 80% der Kinder aus Familien mit hohem Einkommen.

Ein niedriger Bildungsstand geht mit höherer Armutsgefährdung einher!

Menschen mit Pflichtschulabschluss als höchstem Bildungsabschluss sind stärker von Armut bedroht als Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen. Während 32% (311.000 Personen) der armutsgefährdeten Menschen Pflichtschulabsolvent*innen sind und 36% (345.000 Personen) Personen mit Lehre oder mittlerer Schule, ist der Anteil der Maturant*innen mit 18% (168.000 Personen) und Personen mit Universitätsabschluss mit 14% (134.000 Personen) vergleichsweise gering.

Armutsgefährdung nach Bildungsstand



ARM TROTZ ARBEIT – „WORKING POOR“

Erwerbstätigkeit kann vor Armut schützen, tut es aber nicht immer! „Working Poor“ sind Menschen, die trotz Erwerbstätigkeit kaum über die Runden kommen und als armutsgefährdet gelten.

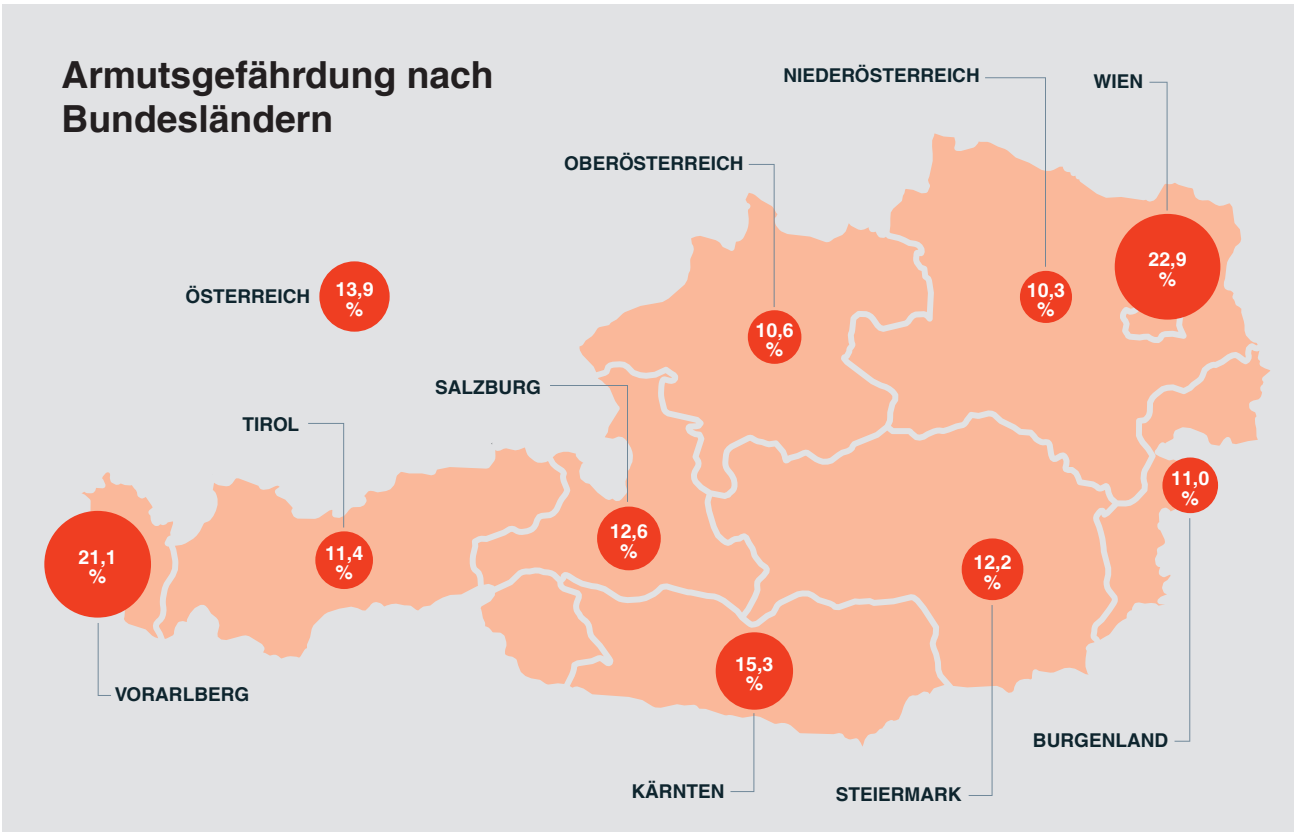
Auch in Österreich gibt es 289.000 Menschen, die arbeiten gehen, aber ein so geringes Einkommen haben, dass sie armutsgefährdet sind.

7% der Erwerbstätigen in Österreich gelten als „Working Poor“, sind also armutsgefährdet, obwohl sie arbeiten und ein Einkommen haben!

Ursachen für Armut trotz Erwerbstätigkeit können geringe Wochenarbeitszeit (Geringfügigkeit oder Teilzeit), nicht ganzjährige Arbeit (z.B. Saisonarbeit) oder gering entlohnte Tätigkeit (Niedriglohnssektor) sein. Auch in Haushalten, in denen nur eine Person ein Einkommen hat und damit mehrere andere Personen erhält, besteht ein höheres Risiko der Armutsgefährdung.

Mit steigender Qualifikation nimmt die Wahrscheinlichkeit eines relativ höheren Einkommens zu und das Armutsrisiko ab. Der Schlüssel für qualifizierte Berufstätigkeit ist eine gute Bildung.

Armutsgefährdung nach Bundesländern



Quelle: Statistik Austria (EU-SILC 2019): https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/armut_und_soziale_eingliederung/index.html

SOZIALSTAAT ÖSTERREICH

Sozialstaat – was ist das genau?

In Österreich gibt es einen im Vergleich zu anderen Ländern gut ausgebauten Sozialstaat. Die zentrale Aufgabe eines Sozial- und Wohlfahrtsstaates ist es, für soziale Gerechtigkeit zu sorgen und die größtmögliche Absicherung für alle Menschen zu bieten. Ziel ist es, für sozialen Ausgleich zu sorgen, damit alle – auch Menschen mit niedrigem Einkommen – am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Durch den Sozialstaat werden Menschen und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen unterstützt, z.B. bei Krankheit oder Unfall, im Alter oder bei Arbeitslosigkeit. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um Ungleichheit zu verringern und gesellschaftliche Teilhabe, Chancengleichheit und die Umsetzung von Menschenrechten zu verwirklichen. Das Ausmaß dieser sozialen Sicherung kann von Staat zu Staat jedoch sehr unterschiedlich sein. Nicht jeder Staat hat ein so gut ausgebautes Sozialsystem wie Österreich.

Entwicklung des österreichischen Sozialsystems¹

Die Leistungen, die wir heute beziehen (können), sind zum Teil hart umkämpfte Errungenschaften der

¹ Quelle: https://www.politik-lernen.at/dl/KmpLJMJKomikLJqx4KJK/pa_6_17_Sozialstaat_sterreich_web.pdf

Vergangenheit. Hier einige wichtige Meilensteine in der Entwicklung des österreichischen Sozialsystems:

- **1863** – Armenfürsorge bzw. Sozialversicherung: erste wichtige Grundzüge der Armenfürsorgepolitik werden festgelegt
- **1888/89** – Einführung der Unfall- und Krankenversicherung für Arbeiter*innen und Beamt*innen und damit Beginn der gesamtstaatlichen Sozialpolitik
- **1920** – Einführung der Arbeitslosenversicherung: erstmals wird eine Fürsorgeleistung bei Verlust des Arbeitsplatzes eingeführt (allerdings nur bei besonderer Bedürftigkeit)
- **ab 1920** – überall werden Interessenvertretungen für Arbeitnehmer*innen (Arbeiterkammer) sowie für Wirtschaftstreibende (Handels- bzw. Wirtschaftskammer) etabliert, um Mitsprache bei der Gesetzgebung zu erhalten. Bereits im 19. Jahrhundert wurden auch Gewerkschaften als Interessenvertretungen der Arbeiterschaft gegründet, um für eine Verbesserung ihrer Arbeits- und Lohnbedingungen zu kämpfen
- **1949** – Arbeitslosenversicherungsgesetz: nach dem Zweiten Weltkrieg wird ein Rechtsanspruch auf Unterstützung unabhängig von der sozialen Bedürftigkeit eingeführt
- **1956** – Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG): die heute noch gültigen Bestimmungen zur Sozialversicherung werden gesetzlich festgelegt

1996	Erweiterung der Krankenversicherung durch Einbezug freier Dienstnehmer*innen und „Neuer Selbständiger“ in die Sozialversicherung
2002	Beschluss der Abfertigungsreform, d.h. Abfertigungsanspruch bei Selbstkündigung bleibt erhalten
2002	Einführung des pauschalen Kinderbetreuungsgeldes
2003/2004	Pensionsreformen (z.B. Abschaffung der vorzeitigen Alterspensionen, Ausdehnung der Pensionsberechnungen auf gesamten Erwerbsverlauf)
2008	Einführung neuer Bezugsvarianten des Kinderbetreuungsgeldes (20+4, 15+3 Monate)
2008	Einbeziehung freier Dienstnehmer*innen in die gesetzliche Arbeitslosenversicherung und Kranken- und Wochengeld für diesen Personenkreis
2009	Arbeitsmarktpakete I, II und III zur Abmilderung der Krisenauswirkungen auf den Arbeitsmarkt
2010	Einführung der „Bedarfsorientierten Mindestsicherung“ österreichweit (mit 31.12.2016 ausgelaufen)
2014	Einführung der Pflegekarenz bzw. Pflegezeit
2016	Beschluss der Ausbildungspflicht für Jugendliche bis 18 Jahre und (befristete) Ausbildungsgarantie bis 25 Jahre für arbeitslose junge Erwachsene

Was bewirkt soziale Absicherung in Österreich?

Österreich wäre mit einer enormen gesellschaftlichen Schieflage konfrontiert, wenn es keine Sozialleistungen gäbe.

Ohne Sozial- und Familienleistungen wären in Österreich fast doppelt so viele Menschen, nämlich jede*r Vierte (24%), armutsgefährdet!

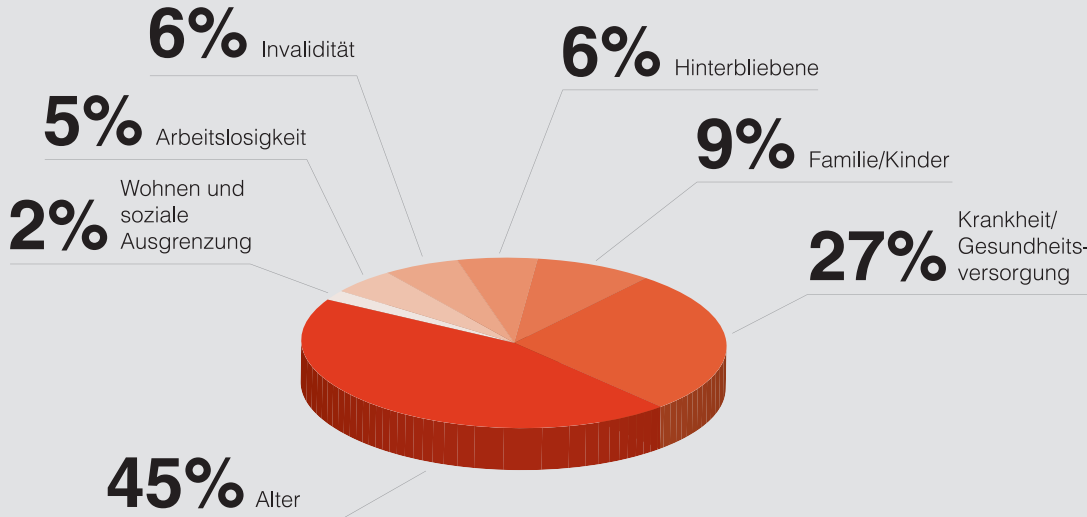
Jede*r profitiert im Laufe ihres bzw. seines Lebens in unterschiedlicher Weise von den Leistungen des Sozialstaates. Angefangen von Kinderbetreuungsgeld und Familienbeihilfe, über soziale Leistungen

wie Sozialhilfe (früher „Bedarfsorientierte Mindestsicherung“) oder Notstandshilfe, bis hin zu Pflegegeld und staatlichen Zuschüssen zur Pension. Finanziert wird der Sozialstaat durch die Beiträge von allen arbeitenden Menschen und Unternehmen. Das funktioniert, solange das Verhältnis der Einzahler*innen und der Leistungsbezieher*innen grundsätzlich ausgewogen ist.

Die Sozialleistungen verringern also insgesamt Armut, insbesondere die akute Armut, können aber Armutsgefährdung nicht zur Gänze verhindern. Das zeigen auch die Zahlen für Österreich: **Von den Haushalten, deren Haupteinkommen aus Sozialleistungen stammt, sind rund 51% armutsgefährdet!**

Leistungen des Sozialstaates

Ausgaben für Sozialleistungen nach Funktionen/Lebenslagen in Prozent, 2019



Quelle: https://www.politik-lernen.at/dl/KmpLJMJKomikLJqx4KJK/pa_6_17_Sozialstaat_sterreich_web.pdf

Ausgewählte sozialstaatliche Maßnahmen in der 2. Republik	
1949	Einführung der Kinderbeihilfe
1951	Einführung der Wohnbeihilfe bei Bedürftigkeit
1956	Inkrafttreten des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes (ASVG)
1957	Inkrafttreten des Mutterschutzgesetzes
1970er	Neuordnung der Fürsorgepolitik durch Länder-Sozialhilfegesetze
1970-1972	Abschaffung der Studiengebühren, Einführung von kostenlosen Schulbüchern und Schulfreifahrten
1972	Verabschiedung des Arbeitnehmerschutzgesetzes
1979	Verabschiedung des Bundesgesetzes über die Gleichbehandlung von Frau und Mann bei Festsetzung des Entgelts
1989	Möglichkeit des Karenzurlaubs für Väter durch das Elternkarenzurlaubsgesetz
1992	Entscheidung zur schrittweisen Angleichung des Pensionsantrittsalters von Frauen und Männern ab 2024
1993	Einführung des Pflegegeldes
1994	Gründung des Arbeitsmarktservice (AMS)

Die Sozialleistungen, die es in Österreich durch den Staat (Bund oder Länder) gibt, lassen sich unterteilen in:

- Leistungen abhängig von derzeitiger oder früherer Erwerbstätigkeit (Sozialleistungen, Arbeitslosenversicherung)
- universelle Leistungen unabhängig von Erwerbstätigkeit (Familienbeihilfen und Kinderabsetzbetrag)
- bedarfsorientierte Leistungen (Mindestsicherung bzw. Sozialhilfe neu)

Leistungen abhängig von derzeitiger oder früherer Erwerbstätigkeit

Sozialversicherung (Pensions-, Kranken- und Unfallversicherung)

- Zugangsvoraussetzungen und gewährte Geldleistungen im Alter und bei Invalidität sind überwiegend vom (früheren) Erwerbseinkommen abhängig
- Versicherungsrechte reichen über dieses hinaus (z.B. Mitversicherung in der Krankenversicherung)

Arbeitslosenversicherung

- umfasst Leistungen bei Arbeitslosigkeit (durch das Arbeitsmarktservice – AMS), wie z.B. Arbeitslosengeld (oder Notstandshilfe)
- Der Grundbetrag des Arbeitslosengeldes beträgt 55% des letzten Netto-Einkommens
- Arbeitslosengeld bei einem vorherigen Einkommen von rund 2.000 Euro netto = 1.100 Euro (ergibt 36,67 Euro pro Tag)
- Die Höhe der Notstandshilfe beträgt in der Regel 95% des zuletzt monatlich bezogenen Arbeitslosengeldes --> Notstandshilfe 964,10 Euro (ergibt 31,10 Euro pro Tag)

Universelle Leistungen unabhängig von Erwerbstätigkeit

Universelle Leistungen

- Leistungen, unabhängig vom derzeitigen oder früheren Einkommen und Erwerbsstatus für die gesamte anspruchsberechtigte Wohnbevölkerung (nicht jede*r ist aufgrund der Voraussetzungen anspruchsberechtigt!)
- Leistungen wie z.B. Familienbeihilfen und Kinderabsetzbetrag (Kinderbetreuungsgeld, Pflegevorsorge, Gesundheitsversorgung)

Familienbeihilfe

Finanz.at

Die Familienbeihilfe wird automatisch ausbezahlt bzw. mit Formular 'Beih100' beantragt.

Berechnung

Höhe pro Kind:	Geschwisterstaffelung pro Kind:
ab Geburt: 114,00 Euro	2 Kinder: 7,10 Euro
ab 3 Jahren: 121,90 Euro	3 Kinder: 17,40 Euro
ab 10 Jahren: 141,50 Euro	4 Kinder: 26,50 Euro
ab 19 Jahren: 165,10 Euro	5 Kinder: 32,00 Euro
	6 Kinder: 35,70 Euro
	7+ Kinder: 52,00 Euro

Erhöhte Familienbeihilfe:

Behinderungsgrad von mehr als 50%

155,90 Euro

Schulstartgeld:

100 Euro

Kinderabsetzbetrag:

58,40 Euro

Bedarfsorientierte Leistungen

- Geldleistungen mit Einkommensprüfungen nur bei Bedürftigkeit, z.B. Mindestsicherung in der Pensionsversicherung (Ausgleichszulagen)
- Es gibt in Österreich keine Mindestpension. Wenn nur eine sehr niedrige Pension bezogen wird und der soziale Bedarf besteht, kann nach Überprüfung eine Ausgleichszulage zusätzlich gewährt werden (sogenanntes „Aufstocken“). Diese wird oft als „Mindestpension“ bezeichnet.
- Die Ausgleichszulage wird gewährt, wenn man im Inland lebt und das monatliche Einkommen als Alleinstehende*r weniger als 1.000,48 Euro und als Ehepaar weniger als 1.578,36 Euro beträgt (Stand 2021). „Ausgleichszulagenbonus“:
 - Dafür notwendig mindestens 30 Beitragsjahre in der Pensionsversicherung
 - Der Richtsatz beträgt 1.113,48 Euro und der Bonus maximal 151,50 Euro (Stand 2021)
- Mindestsicherung und Stipendien für Schüler*innen und Studierende

Arbeitsrechtlicher Schutz

- Ansprüche wie z.B. Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall

WAS DIE CARITAS GEGEN ARMUT TUT UND WARUM

Not sehen, Hilfe leisten – gegen Armut in Österreich

Die Caritas hilft jedem und jeder, die oder der Hilfe braucht. Diese Not gibt es überall auf der Welt. Auch in Österreich lebt jede 7. Person in einer Armutssituation. Im Inland leistet die Caritas deshalb Nothilfe für obdachlose Menschen, alleinerziehende Frauen und ihre Kinder, Jugendliche in schwierigen Situationen.

Die Hilfe für armutsgefährdete Menschen in Österreich ist das Herzstück der Arbeit der Caritas. Denn obwohl Österreich eines der reichsten Länder der Welt ist, gibt es auch hier bittere Armut. Die Caritas unterstützt Menschen mit starker Armutsgefährdung. Darunter Mindestpensionist*innen, Alleinerzieher*innen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen, die vor der Delogierung stehen.

Im Jahr 2020 sind rund 1,22 Millionen Menschen in Österreich armutsgefährdet. Sie fürchten täglich um ihre Existenz, wissen nicht, wie sie ihre Heizkosten bezahlen oder wo sie nachts schlafen sollen. Oft geht es ganz schnell. Eine Scheidung, Gewalt in der Beziehung, ein Jobverlust, eine persönliche Krise. Viele haben in solchen Lebenslagen ein soziales Umfeld, das sie auffängt, ihnen durch die schwere Zeit hilft. Viele Menschen haben das jedoch nicht und schlittern in die Armut.

ARMUT ISOLIERT

Egal, wie die konkrete Not aussieht – ob als armutsgefährdete Mutter oder als obdachloser Mensch – sie ist enorm belastend. Wer von Armut betroffen ist, verliert seine Freund*innen und zieht sich langsam aus der Gesellschaft zurück. Das Eingeständnis, kein Geld für einen Kaffeehausbesuch, einen Ausflug oder die Kinokarte zu haben, fällt auf die Dauer schwer. Extra-Ausgaben für kaputte Haushaltsgeräte, Geld für Schule, Kindergarten oder Winterkleidung und der tägliche Kampf um die eigene Existenz bedeuten immensen Stress. Auch für Menschen, die auf der Straße leben: Sie müssen jeden Abend einen Winkel suchen, wo sie niemand findet, einen Platz, wo sie vor Wind und Wetter geschützt sind. Irgendwann ist die Verzweiflung zu groß, das Frieren unerträglich, die Ausgrenzung zehrt an Körper und Psyche.

CARITAS ALS LETZTE ANLAUFSTELLE

Die Caritas ist für armutsbetroffene Menschen oft die letzte Anlaufstelle, wenn es alleine nicht mehr geht. In 53 Sozialberatungsstellen wird kompetente Beratung und Hilfe geleistet. Hier gibt es Unterstützung ohne Bürokratie und ohne Vorwürfe. Wenn es draußen kalt ist, bekommen obdachlose Menschen in den Caritas Einrichtungen einen Platz zum Schlafen und eine warme Mahlzeit. Die Caritas hilft auch bei der Wohnungssuche und stellt Startwohnungen für einen Neuanfang zur Verfügung. Alleinerziehende Mütter finden hier Hilfe, wenn sie mit ihrem Kind/



Quelle: https://www.sozialleistungen.at/buch/pr342465_3375964/Arbeitslosengeld
https://www.sozialleistungen.at/buch/pr343196_2969588/Sozialhilfe

ihren Kindern auf der Straße stehen. Oder geflüchteten Menschen wird geholfen, ihr Recht auf Asyl oder subsidiären Schutz auszuüben oder nach der Rückkehr in ihrem Heimatland wieder Fuß zu fassen. Die Caritas hilft mit mobilen Familiendiensten,

sozialpädagogischen Zentren, Tagesbetreuung und psychosozialen Diensten. Möglich ist das nur dank der Unterstützung von Spender*innen und den Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen, die den täglichen Betrieb sicherstellen.

Caritas in Zahlen

85 Mio. Euro
an Gesamtspenden

Mit 85 Millionen Euro (davon 4,27 Mio. Euro aus der Aktion Nachbar in Not, 320.000 Euro von Licht ins Dunkel und 190.000 Euro aus der Wundertüte) unterstützen die Spender*innen im Jahr 2020 notleidende Menschen im In- und Ausland und bauen so an einer besseren Zukunft mit.

Über 2,2 Mio. Stunden
in der mobilen Betreuung und Pflege

In der Betreuung und Pflege zu Hause kommen bei der Caritas im Jahr 2020 insgesamt über 2,2 Millionen Einsatzstunden zusammen.

53
Wohnungsloseneinrichtungen

Darunter sind 9 Mutter-Kind-Häuser mit 447 Wohnplätzen.

461 Projekte
der Caritas-Auslandshilfe

Von der Nothilfe bis zur langfristigen Existenzsicherung reicht die Bandbreite der 461 Caritas-Auslandshilfeprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und den ärmsten Ländern Europas.

16.384
angestellte Caritas-Mitarbeiter*innen

Tag für Tag arbeiten 16.384 angestellte Caritas Mitarbeiter*innen für Menschen in Notsituationen.

3.277
Jugendliche

engagierten sich im Jahr 2020 im actionPool, dem Freiwilligen Pool der youngCaritas

55 Familienberatungsstellen
in ganz Österreich

56 Sozialberatungsstellen
österreichweit

Rund 7.000 Menschen
mit Suchterkrankungen erhalten
Rat und Unterstützung in
23 Suchtberatungsstellen

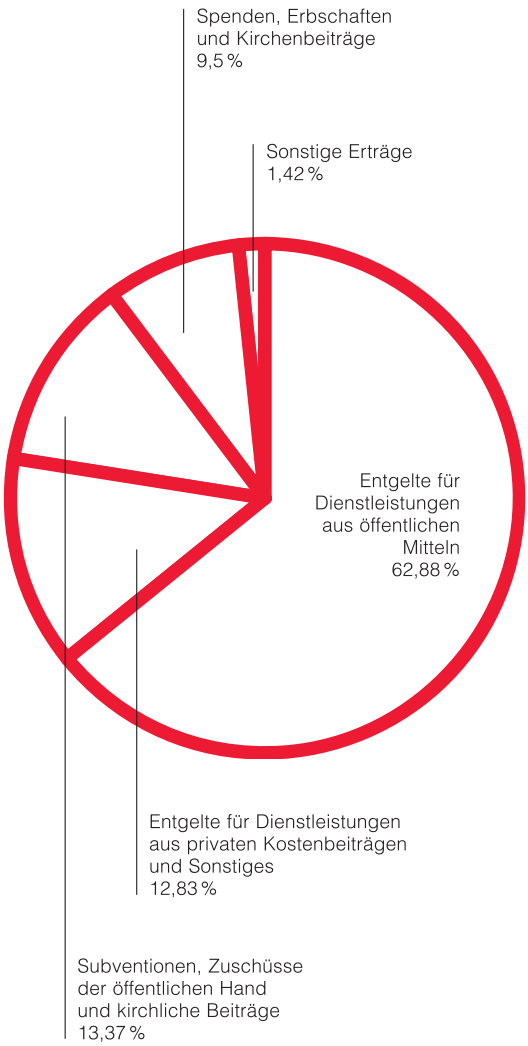
106 Beschäftigungsprojekte
bieten insgesamt
1.498 Arbeitsplätze
für langzeitarbeitslose Menschen

53 Wohnungslosen-
einrichtungen
mit
2.390 Schlafplätzen

9 Mutter-Kind-Häuser*
mit Wohnplätzen für
129 Mütter und 202 Kinder
bieten ein Dach über dem Kopf

Über 70 Integrationsprojekte
für ein besseres Miteinander

Gesamtfinanzierung 2020



WEITERFÜHRENDE INFOS UND QUELLEN

Internet-Adressen mit weiterführenden Informationen

Caritas Österreich:
www.caritas.at

youngCaritas Wien:
wien.youngcaritas.at

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz:
www.sozialministerium.at

Statistik Austria:
www.statistik.gv.at

Armutskonferenz:
www.armutskonferenz.at

Quelle:https://www.caritas.at/fileadmin/bilder/user_upload/110444_Jahresbericht_2020_DE_Screen_barrierefrei_bf.pdf

ANGEBOTE DER YOUNGCARITAS WIEN ZUM THEMA ARMUT

Workshop „Armut in Österreich“

Österreich ist eines der reichsten Länder der Welt. Dennoch sind für viele Menschen in diesem Land ein gefüllter Kühlschrank, täglich warme Mahlzeiten und ein geheiztes Zuhause im Winter leider nicht selbstverständlich. Mehr als 1,22 Millionen Menschen (13,9% der Bevölkerung) in Österreich sind armutsgefährdet oder von Einschränkungen in wesentlichen Lebensbereichen betroffen. Das ist jeder 7. Mensch!

ZUM WORKSHOP:

Im Workshop wird thematisiert, was man unter Armut versteht, wie Armut überhaupt gemessen wird, was Faktoren für Armut bzw. Armutsgefährdung sind und wie sich Armut auf das Leben der betroffenen Menschen auswirkt. Dabei werden auch Hilfsangebote der Caritas Wien für armutsbetroffene Menschen vorgestellt.

Im Workshop können inhaltliche Schwerpunkte behandelt werden (etwa Obdachlosigkeit, Kinder- und Jugendarmut).

DETAILS ZUM WORKSHOP AUF EINEN BLICK:

- Alterszielgruppe: alle Schulstufen
- Dauer: 1.-4. Schulstufe 1 UE / 5.-12. Schulstufe 2 UE
- Gruppengröße: max. 30 Schüler*innen
- Kosten: keine
- Sprache: Deutsch

Jetzt hier einen Workshop buchen:
wien.youngcaritas.at/workshops/armut

Einige Sozialprojekte der youngCaritas für Schulklassen

AKTION „KILO GEGEN ARMUT“

Bei der Aktion „Kilo gegen Armut“ sammeln Schulklassen, Schulen, Kindergartengruppen, Jugend- oder Firmgruppen lang haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel für armutsbetroffene Menschen in Österreich und helfen damit Kindern und Jugendlichen in Not ganz wesentlich.

Mehr Info auf unserer Website unter:
wien.youngcaritas.at/aktionen/aktionkilo

LAUFWUNDER

Das youngCaritas LaufWunder ist Österreichs größter Kinder- und Jugendbenefizlauf, bei dem tausende junge Menschen in Wien und Niederösterreich beweisen, dass soziales Engagement nicht nur extrem wertvoll ist, sondern auch Freude bereitet.

Beim LaufWunder geht es nicht um die Geschwindigkeit oder den Wettkampf, sondern um das gemeinsame soziale Engagement für armutsgefährdete bzw. armutsbetroffene Kinder und Jugendliche im In- und Ausland.

Mehr Info auf unserer Website unter:
wien.youngcaritas.at/aktionen/laufwunder

LESEWUNDER

Lesen ist gut für das Gehirn, steigert die Kreativität, bereichert den Wortschatz, verbessert die Konzentration und bildet Empathie. Bücherwürmer können zu Hause nicht nur spannende Bücher lesen, sondern gleichzeitig auch anderen Menschen helfen.

Teilnehmen können alle Kinder und Jugendlichen in Wien und Niederösterreich-Ost. Aber auch ganze Schulklassen, interessierte Hortgruppen, Pfarr- oder Firmgruppen sowie Sportvereine können selbstverständlich ein Teil des LeseWunders sein.

Mehr Info auf unserer Website unter:
wien.youngcaritas.at/aktionen/lesewunder

SCHULSACHENSAMMLUNG

So schön und aufregend der Start in ein neues Schuljahr auch sein mag, er ist für armutsbetroffene Familien in Österreich eine große finanzielle Belastung. Die Kosten für benötigte Schulsachen und Materialien sind hoch und armutsbetroffene Haushalte können sich neue Rucksäcke, Schultaschen, Hefte, Stifte, Taschenrechner und Zirkel u.v.m. oft nicht leisten. Mit der Schulsachensammlung wird den Familien geholfen!

Mehr Info auf unserer Website unter:
wien.youngcaritas.at/aktionen/schulsachensammlung

IMPRESSUM

youngCaritas Wien
Heiligenstädter Straße 31
Gürtelbogen 349
1190 Wien
T (01) 367 25 57
F (01) 367 25 57 - 29
E youngcaritas@caritas-wien.at

KONTAKT

youngCaritas Wien

Heiligenstädter Straße 31 | Gürtelbogen 349 | 1190 Wien

T (01) 367 25 57 | F (01) 367 25 57 - 29

youngcaritas@caritas-wien.at | wien.youngcaritas.at

